

# Stolper Post.

21. Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 75 Pfg. Ferner mit „Staatsrechtlichem Unterhaltungsblatt“ 90 Pfg., mit Botenlohn 120 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 115 Pfg.

Einzelverkaufspreis für die 8spaltige Corpuzelle ober deren Raum, für Einzelzelle 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. — Restliche für die 8spaltige Corpuzelle ober deren Raum 30 Pfg.

Für den Monat December wird um gütige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet unseren 37 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 25 Pfg. mit Unterhaltungsblatt unseren 37 Ausgabestellen 30 Pfg., durch Boten zugestellt 40 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 40 Pfg. Verlag der „Stolper Post“.

## Politische Uebersicht.

Stolp, 24. November 1897.

Der Kaiser in Kiel. Unser Kaiser, welcher zuvor aus Böhmen nach dem Neuen Palais zurückkehrte, am Sonntag Vormittag mit der Kaiserin dem Gottesdienst in der Potsdamer Friedenskirche bei, nachdem beide Majestäten im Manöverfeld bei Kaiser Friedrich einen Kränzchen abgelegt hatte. Zur Tafel war der österreichische Botschafter abwesend. Abends reiste der Kaiser nach Kiel hier traf derselbe Montag Morgen ein, auf dem Bahnhofe von seinem Bruder, dem Prinzen Heinrich, nebst Gemahlin, dem kommandirenden Admiral von Knorr, dem Staatssekretär Tirpitz und dem Stadtkommandanten v. Höpner empfangen. Unter den Hurrahrufen des Publikums fuhr der Monarch nach der Felsenbrücke und von hier in einer Salonpasse an Bord des Flaggschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, wo er Wohnung nahm. Die Kriegsschiffe im Hafen gaben den Kaiser salut. Bei der Mittags vollzogenen Vereidigung der Marinereuten hielt der Kaiser eine Anrede, in welcher er auch auf die treue Pflichterfüllung des Herzogs Friedrich Wilhelm von Mecklenburg und der mit ihm auf dem Torpedoboot „S 26“ umgelommenen Mannschaft hinwies. Admiral v. Knorr brachte sodann ein Hurrah auf den Kaiser aus, worauf dieser nochmals das Wort nahm und auf die Ehre der Kaiserlichkeit der Mannschaften und Officiere des im Hafen liegenden russischen Kreuzers „Bladimir Monomach“ bei der Vereidigung hinwies. Der Monarch erinnerte daran, daß der Tzar Admiral unserer Marine sei, lobte die Tüchtigkeit der russischen Seeleute und schloß mit einem Hurrah auf Kaiser Nikolaus.

Erinnerungsgaben für Herrn von Bötticher. Dieser Tage überreichte eine Abordnung der Mitglieder des Reichsamts des Innern dem Staatsminister von Bötticher eine Erinnerungsgabe, bestehend aus einer großen Truhe aus Lederarbeit, deren Deckel den Reichsadler und zwischen den Jahreszahlen 1880 und 97 die Initialen des Reichsamts des Innern aufweist und mit vier gewaltigen Bergkristallen geschmückt ist. Die Truhe enthält u. A. die Bilder sämtlicher Mitglieder des Reichsamts und der Präsidenten der ihm unterstellten Behörden. Das Widmungsbild weist in fächerförmig künstlerisch vollendete Bilder der hervorragendsten Reichsbeamten, die unter Herrn von Bötticher ausgeführt sind auf. Auch die Bureaubeamten des Reichsamts des Innern haben ihrem ehemaligen Chef eine Erinnerungsgabe überreichen lassen, eine Bronzefigur. Sie stellt einen Arbeiter im besten Mannesalter dar, der seine Arbeit unterbrochen hat und sich auf dem Amboss ausruht.

Nachdem der wirtschaftliche Ausschuss zur Vorbereitung der Handelsverträge am 15. und 16. dieses Monats unter Leitung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky die Grundzüge einer Produktionsstatistik berathen hat, sind durch das Reichsamt des Innern, so schreibt der „Reichsanzeiger“, für

den wirtschaftlichen Ausschuss gebildete Bureau die Ausführungsarbeiten in den Gruppen: Textilindustrie, Metallindustrie, chemische, Glas, Papier, keramische Industrie, Landwirtschaft, Nahrungsmittel und Genussmittel alsbald in Angriff genommen worden. Das Verfahren richtet sich nach den Verhältnissen des einzelnen Produktionszweiges. In der Gruppe für Textilindustrie wird in den nächsten Tagen die Vernehmung einer großen Anzahl von Sachverständigen erfolgen; in den übrigen Gruppen sollen zunächst Fragebogen verschiedener Art zur Verwendung gelangen.

Der „Reichsanzeiger“ publiziert die Ernennung des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn v. Marschall zum Botschafter in Konstantinopel. Die Schulconferenz, welche zu Anfang voriger Woche zusammengetreten ist, hat ihre Arbeiten beendet. Den größten Theil der Sitzung haben die Verhandlungen über den Entwurf zu einer neuen Ordnung der Prüfung für das Lehramt an den höheren Schulen in Anspruch genommen. Unter den vielen Einzelheiten, über welche dabei eine eingehende vorläufige Verständigung erzielt wurde, ist namentlich der Wunsch hervorzuheben, daß künftig eine größere Zahl von practischen Schulmännern in die Prüfungscommission berufen werde. Außer der Prüfungsordnung wurde noch die Frage eingehend erörtert, ob und in welcher Weise dem vielfältig geäußerten Wunsche auf Beseitigung der festen Besoldung von 900 M. entsprochen und eine Besoldungsordnung aufgestellt werden könne, die sich zur Uebersetzung auch auf die nichtstaatlichen Anstalten eignet. Auch über andere Fragen des practischen Schullebens wurden Erörterungen gepflogen.

Etwas zurückgegangen ist die Reichseinnahme an Zöllen- und Verbrauchssteuern in den ersten sieben Monaten des laufenden Etatsjahres; sie betrug bei 399,8 Mill. M. rund 44000 M. weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Da sich die haitianische Regierung fortgesetzt weigert, die von Deutschland geforderte Genugthuung zu gewähren, so wird es wahrscheinlich zu einer ersten Intervention des deutschen Reiches auf Haiti kommen. Die beiden Schulschiffe „Charlotte“ und „Gneisenau“ befinden sich schon auf der Reise nach Haiti, der Panzerkreuzer 1. Kl. „Deutschland“ wird in kurzer Zeit als drittes Kriegsschiff im Hafen von Port au Prince landen. Da die Haitianer auch wegen ihres Verhaltens gegen das deutsche Reich zur Strafe gezogen werden sollen, so wird die Intervention möglicher Weise eine sehr ernste werden. Augenblicklich weilt zwar noch der deutsche Geschäftsträger Graf Schwerin auf seinem Posten; er wie seine Landsleute werden von den Eingeborenen aber dermaßen bedroht und verhöhnt, daß die Situation für die Deutschen auf Haiti äußerst bedenklich und geradezu gefährdend geworden ist. Nur ein ganz energisches Vorgehen Deutschlands wird hier Wandel zu schaffen vermögen.

Ueber den Stand der haitianischen Angelegenheit sind neuerliche Meldungen nicht eingegangen; es ist somit auch noch nicht bekannt, daß die haitianische Regierung sich endlich entschlossen fühle in die Forderungen Deutschlands einzuwilligen. Jedenfalls ist das noch nicht geschehen. Für diesen Fall ist die deutsche Regierung bekanntlich entschlossen, mit aller Energie gegen die übermüthige Republik vorzugehen.

Für Friedeberg-Arnswalde, dem Wahlkreis des Abg. Ahlwardt, ist der preussische Landtagsabgeordnete

Ring als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Wie die Antisemiten in jüngster Zeit den Konservativen Kandidaten gegenüber zu stellen pflegten, so haben jetzt auch die Konservativen einen eigenen Kandidaten in dem Wahlkreise eines Antisemiten aufgestellt.

Ueber die Landung deutscher Marine-Soldaten in der Bucht von Kiautschang in Let die „Nordd. Allg. Ztg.“ officiös, daß nach den Telegrammen des Contradmiraals Diebitsch vom deutschen Geschwader die sämtlichen Träger der chinesischen Truppen vor Kiautschang nach entsprechender Aufforderung an den Oberbefehlshaber und vollzogener Ausschiffung des Landungsgeländes ohne Blutvergießen geräumt und von den Deutschen besetzt worden sind. Etwa 1200 chinesische Soldaten sind mit ihren Gewehren abgezogen, während die 14 dort aufgestellten Kruppschen Geschütze mit Munition vom Contradmiraal Diebitsch beschlagnahmt worden sind. — Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist mit dem Detachement von Kreta nach Port Said in See gegangen und wird von dort durch den Suezkanal nach China dampfen, um das Kreuzergeschwader in der Kiautschangbucht zu verstärken.

Der Ausschuss des Bundes der Landwirthe hat am Sonnabend vergangener Woche im Reichstagshaus unter dem Vorsitz des Herrn v. Plösch eine mehrstündige Sitzung abgehalten. Gegenstand der Beratungen war der Antrag auf zeitweises Verbot der Getreideeinfuhr, die Steuererhöhung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, die Vorbereitung der Handelsverträge und einige andere schwelenden Fragen. In allen Hauptfragen ergab sich völlige Uebereinstimmung mit den Maßnahmen des Vorstandes und volle Einmüthigkeit in der Stellung zu den Wahlen und zu den nächsten und weiteren Aufgaben der Zukunft.

Das Berliner Polizei-Präsidium ist in seinem Kampfe gegen die freien Versammlungen der Berliner Getreidehändler in dem Frenpalast im Verwaltungsstreitverfahren zunächst unterlegen. Der Bezirksauschuss in Berlin hat am Sonnabend Spät-Nachmittags nach langer Berathung entschieden, daß die Befugung des Polizeipräsidenten wegen Schließung der Versammlungen im Freenpalast aufzuheben sei. Der preussische Handelsminister hatte bekanntlich die officiellen Versammlungen der Berliner Producentenbörse im Börsengebäude von der strengen Erfüllung der Bestimmungen des neuen Börsengesetzes abhängig gemacht, eine Forderung, auf welche einzugehen die Getreidehändler sich weigerten. Sie verließen das Börsengebäude und hielten in dem von ihnen gemietheten, ganz in der Nähe befindlichem Etablissement „Freenpalast“ ihre Versammlungen ab. Der Polizeipräsident sah in diesen neuen Versammlungen eine Art von nicht genehmigter Börse und verbot deshalb die Abhaltung. Die Getreidehändler bestritten den börsenartigen Charakter ihrer Zusammenkünfte, die nur Privatbesprechungen seien. Der Bezirksauschuss ist nunmehr, wie schon gesagt, dieser Ansicht beigetreten, indem er die Verfügung aufhob. Der Polizeipräsident dürfte sich nun an die Berufungsinstanz wenden. Die Getreidehändler wollen auch keine Versammlung im Freenpalast mehr abhalten.

Der deutsche Kolonialrath, der in Berlin wieder zusammengetreten ist, erledigt seine Arbeiten in sachlicher Form. Am Sonnabend beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Spiritus-Einfuhr nach der Westküste von Africa und des Branntweinkonsums unter den Einzelnen an der De-

Nachdruck verboten.

## Meine Walkyre.

Novellette von F. E. v. Hoffsten.  
Autorisirte Uebersetzung aus dem Schwedischen.  
18 Fortsetzung.

„Gut! Aber was habe ich angestellt!“ rief der zärtlich geliebte Bräutigam, indem er sich vor die Stirn schlug. „Das Festprogramm gewiß hätte ich gleich nach dem Toast und der Gratulationscour Constancs mein Vorgesetztes überreichen sollen. Wird sie mir diese Bergschicklichkeit vorsehen können?“ und er eilte fort, um, wenn möglich, seine Verfassungskunst gut zu machen.

14.

Es war die Geheimrätin in eigener Person, welche durch ihren Eintritt in das Boudoir Erling aus dem Nachdenken aufschreckte in das er infolge des Alkohols verfallen war. „Ah, Erling! Du hier ganz allein? Ich habe Dich gedacht, um Dich der Gräfin Stenders vorzustellen. Sie spricht so gern von schönen Künstlern und dergleichen!“

„Und ich gar nicht!“

„Was Du für Zeug redest!“ sagte die Geheimrätin und gab ihm einen gnädigen Schlag mit dem Fächer. „Du kannst ganz unterhalten sein, wenn Du willst. Ja, manchmal verwendest Du ordentlich Deine interessanten Kaisererinnerungen!“ Hier drohte sie wieder mit dem Fächer. „Schlage jetzt Kopial daran! Ich rechne wirklich auf Dein Unterhaltungstalent heute Abend. Bei der Gräfin brauchst Du nicht viel zu reden, das thut sie selbst; es genügt, wenn Du mit gehöriger Ehrerbietung ihr Urtheil anhörst und es treffend findest; aber es sind einige ältere Damen da, die etwas schwieriger zu unterhalten sind, und für diese passen Deine Erinnerungen an Rom und Benedig vorzüglich!“

„Es scheint, liebe Tante, Sie beabsichtigen, mich als Drehorgel zu benutzen!“ sagte Erling lachend.

„Nein, ich will Dich nur vorstelln; hernach überlasse ich Dir die Wahl des Gespiels; etwas vollständig. Ubrigens, Drehorgel und Musik, Du hast gewiß die Güte, uns einige über die Finger zu singen. Constance spielt natürlich zuvor eins über das andere ihrer brillantesten Stücke. Es ist mir sehr lieb, daß Malmen so groß'n Wirth auf ihre Musik legt. Aber Erling, Du hast ja noch kein Wort gesagt über die Verlobung. Was Du überrascht?“

„Im höchsten Grade! Meine besten Glückwünsche, liebe Tante!“

„Ich danke Dir, lieber Erling! Nun dürfen wir aber nicht länger schwagen. Komm! Und Erling mußte mitkommen in den Salon, wo er zuerst der Gräfin vorgestellt wurde und mit köstlicher Geduld ihre zusammengebotnen Gedanken über bildende Kunst anhörte, bis er glücklich erlöst wurde durch das Herannahn seiner Tante, die der Gräfin einen jungen Komponisten zuführte und vorstellte.“

So weit wäre der Plan der Geheimrätin gelangen gewesen, aber hinsichtlich der Unterhaltung der ältern Damen wo Gerda in einem Kreise junger Mädchen stand. „Ich bin für gewöhnlich ein Stockbar in Bezug auf größere Abendgesellschaften, aber ich konnte mir den seltenen Genuß nicht versagen, solch reine Züge in Verbindung mit einem so seelenvoll'n Gesichtsausdruck zu studieren!“

„Da haben Sie recht!“ versetzte Erling eifrig. „Aber Sie müssen mir zugeben, Herr Professor, daß wie sie so dastehet, gedankvoll und ernst, sie nicht unter das gleiche Urtheil fällt, wie meine mangelhafte Kopie. Sieht es nicht aus, als ob sie, so jung und schön sie ist, bereits in Verührung gekommen wäre mit dem Kampf und Unfrieden der Welt?“

„Sie hier, Herr Professor?“ rief er mit froher Stimme, indem er den Professor K., der ihm freundlich entgegenkam, begrüßte.

„Ja, ich bin wirklich hier,“ sagte der Professor lachend, „und zwar sind Sie die Ursache meines Hierseins!“

„Ich? Das ist mehr, als ich je zu hoffen wagte!“

„Und doch ist es so! Sie, junger Freund, haben mich mit Ihrer Walkyre hergelockt,“ sagte der Professor, indem er mit dem Kopfe eine leichte Bewegung machte, in der Richtung schlugen ihre Hoffnungen fehl; Erling zog sich nämlich eiligst zurück, um in dem Privatzimmer des Geheimraths bei den älteren Herren sicher zu sein vor allen Klippen und Felsenriffen des Salons, wo er jeden Augenblick befürchten mußte, daß die Geheimrätin bei ihren beständigen Kreuz- und Querfahrten ihn auffchnappn und irgend einem Unterhaltungshungrigen Gast als Beute zuführen würde. Unterwegs jedoch wurde er in unerwarteter Weise aufgehalten.

„Aberdings! Und gerade deshalb ist sie heute mehr Walkyre, als wie ich sie das letzte Mal sah!“

„Aber muß es einem nicht in der Seele weh thun, mit ansehen zu müssen, wie die kalte und lieblose Welt eingreift

in die Lichtn Träume einer jungen und unberührten Seele?“ fragte Erling hastig.

„Sichte, sichte, mein junger Freund! Hat denn das Leben nichts Besseres für den Menschen, als lichte Träume? Ich gebe zu, daß es ein lieblicher Anblick ist, ein junges Wesen zu sehen, das noch träumt in der rothen Morgenröthe des Lebens; aber größer und herrlicher ist es, zu beobachten, wie eine junge Seele zum Ernst des Lebens erwacht, wenn auch dieses Erwachen mit Schmerz verbunden ist!“

„Warum muß dieses Erwachen so nothwendig mit Schmerz verbunden sein? Ich würde es natürlicher finden, daß Licht und Wärme die wachenden Kräfte sein sollten!“

„Sie denken an jenen schönen Berg Runcbergs?“

„Die Sonne traf mit ihrem Strahl Das Auge warmes Licht, Da schmolz es hin in Ströme Des Fühlens und des Denkens, Ward frei, und ihm erschlossen sich Ganz unbekannte Sphären.“

„Ja, warum darf es nicht so sein?“ fragte Erling und erröthete vor dem zugleich schalkhaften und ernstn Blick, mit dem der Professor ihn betrachtete.

„Ja, warum? Das ist eine jugendliche Frage,“ sagte der Professor lachend, „wir . . .“

„Ah, mein lieber Professor! Wie geht es Ihnen?“ unterbrach ihn die Geheimrätin, die herantam, um dem geehrten Gast eine passende Dosis huldvoller Aufmerksamkeit angedeihen zu lassen, und Erling zog sich mit seiner unbeantworteten Frage zurück.

Erst später, während Constance die Dankagungen und Lobeserhebungen einleitete, die ihr in reichem Maße als Lohn für ihre musikalische Leistung zu theil wurden, fand Erling Gelegenheit, sich Gerda unbemerkt zu nähern.

„Hast Du Dein Versprechen vergessen, Gerda?“

„Was für eins?“

„An mich zu glauben!“

„Nein antwortete sie lebhaft, „Ich habe nicht daran gezweifelt, daß Du ein wirklicher Künstler bist, und nun hat es der Professor bestätigt. Du glaubst nicht, wie warm und herzlich er von Dir gesprochen hat, und was für eine heitere Zukunft er Deiner Walkyre prophezeit!“

„Aber Zwang war vergeblich über der Freude, einen J-



Alle 6 theiligten sich die anwesenden Landeshauptleute von Süd- und Ost-Afrika und Togo. Es wurden bei derselben die den K... riatraty von der Commission zu Befämpfung des afrikanischen B... arantweinhandels eingereicht n Unträge einer eingehenden Eröte... rung unterzogen.

Die Reichs-Einnahmen vom 1. April bis Ende October 1897 gestalten sich, wie folgt: Bei den Solle... nahmen ist ein mehr von über 5 Millionen vorhanden, bei der Tabaksteuer ein Weniger von rund 100000 Mark, bei der Zucker... steuer ein Weniger von 6 1/2 Millionen bei der Salzsteuer ein Mehr von 300000 Mark, bei der Branntweinsteuer ein Mehr von 1 Million, bei der Verbrauchsabgabe von Branntwein ein Weniger von 700000 Mark Material, bei der Bausteuer ein Mehr von 1/4 Millionen.

Unsere Truppenabtheilung auf Kreta hat die Insel an Bord des Kreuzers „Kaiserin Augusta“ nurmehr verlassen, und zwar unter sympathischen Kundgebungen der Bevölkerung von Ranea und der Parade der Trippen sämtlicher Großmächte.

Zur Dreyfus-Affaire wird berichtet, daß Senator Scheurer nur die Entschuldig des Untersuchungs-Offiziers erwartet, um die Beschuldigung des Majors Esterhazy durch die Meinung eines seiner Freunde, welchen Scheurer gleichfalls kompomittirt glaubt, zu ergänzen. Scheurer's (dem Drohbrise zuging) Wohnung wird durch ein Polizeiaufgebot bewacht. An alle Officiere des 74. Regiments, welchem er zuletzt angehörte, richtete Esterhazy als Antwort auf die ihn verdächtigende Aeußerungen eines dieser Kameraden Briefe folgenden Textes: „Einer von Euch ist ein...“ (folgt ein Schimpfwort) „Sage mir, ob Du es bist.“ — Ein nobler Herr! — Major Forcinetti, der Kommandant des Pariser Militärgefängnisses, der seiner Ueberzeugung von der Unschuld des Dreyfus Ausdruck gab, ist seines Amtes enthoben worden. Forcinetti wird Rochefort, der behauptete, dieser sei von der Familie Dreyfus bezahlt, verklagen, nachdem General Saussier seine Zustimmung zu einem Duell verweigert hat.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Duelleangabe gestattet. Die Red. Stolz, 24. November: 1897.

— X Rohheit. Der dem Trunk und Müßiggang ergebene Zimmermann Sch., der mit seiner Ehefrau getrennt lebt und in Scheidung liegt, fand sich Nachts 2 Uhr vor deren Wohnung ein und warf einen faustgroßen Stein durch die Fensterscheiben, der ein Loch in die gegenüberliegende Wand schlug und dann in das Bett fiel, in welchem die Frau Sch. und deren 2 1/2 jährige Tochter schliefen. Als der saubere Galte und Vater den zweiten Stein werfen wollte wurde er durch mehrere an den Fenstern des Hauses erschienenen Personen verscheucht. Ueber diese That wird die Strafschöffe befragen.

— X Schlagerei und Körperverletzung. Am 21. dieses Monats Abends 10 Uhr befand sich der taubstumme Schuhmachergeselle Murawski in einer Schauplatte in der Holzengrabenstraße, woselbst er mit zwei anderen Schuhmachergesellen in einen Streit geriet und auch einen derselben thätlich angriff. Nach dem Verlassen des Lokals trafen sie sich in der Langerstraße wieder zusammen und es entfiel nun zwischen den dreien eine Schlagerei, bei welcher der Taubstumme eine Beule am Kopfe erhielt und nun während Schläge austheilte. Einem seiner Gegner brachte er eine bedeutende Kopfwunde bei, während der andere mit Faustschlägen abgefunden wurde. Der taubstumme Murawski ist zu dieser That gereizt worden.

— X Unfug mit Schusswaffen. Am Totentesttag Vormittag haben halbwüchsige Buben auf dem Friedhofe hier selbst mehrere Revolverstücke abgegeben. Bei dem Erscheinen eines Polizeibeamten ergriffen sie die Flucht, doch ist ihre Ermittlung nicht aussichtslos. Aus diesem Anlaß wird auf § 367 Biffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam gemacht, wonach an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten ohne polizeiliche Erlaubniß mit Feuertgewehren nicht geschossen werden darf. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

— X Der kürzlich gegründete Verein der Schneiderinnen und Stickerinnen hielt am Dienstag Abend halb 9 Uhr im Vereinslokal (Restaurant Buggert) seine ardentliche, gutbesuchte Mitgliederversammlung ab. Bei Punkt 1: Ausnahme neuer Mitglieder, ließen sich einige Damen aufnehmen. Die in voriger Versammlung gewählte Kassiererin hat ihr Amt niedergelegt; es wurde Frau Wilde gewählt, welche die Wahl annahm. In der Krankentassenangelegenheit setzte Herr Wischnid den Anwesenden die Vortheile der Krankentasse „Deutscher Schneider und Berufsgenossen“ (Stz Potsdam) auseinander worauf sich ungefähr die Hälfte der anwesenden Damen zur Aufnahme meldeten.

— Versetzt. Landgerichtsrat Gaede vom Landgericht Köslin ist an das Oberlandesgericht in Hamm i. W. zum 1. Januar 1898 versetzt worden.

— Der Ausschuß des konserativen Provinzialvereins für Pommern ist zu einer Sitzung mächtigen Bundesgeboten gesunden zu haben, und offen und klar strahlte ihr Bild entgegen.

„Ich danke Dir, Gada, aber das ist nicht genug!“  
„Eine wunderbare Frage schwebte ihr auf den Lippen, aber sie verstummte, als sie ihm in die Augen sah.“  
„Du mußt an mich glauben als Mensch, eine Wallfise, meine geliebte Wallfise!“ flüsterte er.  
„Da haben wir ihn ja;“ rief Malmen, der eifertig herankam. „Constance erwartet Dich; Du sollst singen.“

Es war am Tage nach der großen Verlobungsgesellschaft, und die Geheimrätin fühlte sich müde, so müde, daß sie beschloß, den ganzen Vormittag zu Hause zu bleiben, obgleich ihr Notizbuch voll war von „Pflichten“, die auf gelegener Zeit verschoben werden mußten. Mit einem Gähner, in dem sich Leiden und Wohlbehagen zugleich ausdrückte, machte sie sich's auf dem Sofa bequem und ließ in Gedanken die Ereignisse des gestrigen Abends an sich vorüberziehen, um sich an dem gelandenen Festmahl zu erinnern und die Gäste Revue passieren zu lassen.

„Setz meine liebe Constance,“ sagte die Geheimrätin mit einem Anflug von mütterlicher Würde, „war also dieser wichtige Tag vorbei, und all's war ja recht gelungen. Oder wie? Du siehst so ernst aus, daß Du mich erschreckst! Sollten die Feldhühner einen leichten Bizeischnack gehabt haben? Ich habe es einen Augenblick befürchtet, dann aber wieder gedacht, es sei Einbildung von mir!“

(Fortsetzung folgt.)

auf Freitag, den 26. November, Vo mittlags 11 Uhr, nach Stettin einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht außer Par'ettags-Angelegenheiten die Wahl eines Vorsitzenden für den Provinzialverein an St. l. des Herrn Abg. B. acorius-Roderich, der sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

— Zur Beschäftigung von Strafgefangenen in der Landwirtschaft hat nach den „Bl. N. N.“ der Landwirtschaftsminister eine Verfügung erlassen, welche besagt, daß sich der Minister des Innern nicht in der Lage befindet, den Landwirthen, wie mehrfach gewünscht worden ist, zu der im Interesse des Landwirtschaftlichen Betriebs sehr wünschenswerthen Reinigung des Saatguts durch mechanisches Auslesen und Bekämpfung von Gefangenen eventuell zur Verfügung zu stellen. Mit Rücksicht darauf aber, daß zu einer solchen Saatreinigung auch kurzzeitige, ältere und schwächere Gefangene verwendet werden können, ist der Minister des Innern bereit, den sonst mit 40 Pfennig für den Tag und Kopf berechneten Arbeitslohn der zu landwirthschaftlichen Arbeiten verwendeten Gefangenen für die Saatreinigung auf die Hälfte, also auf 20 Pf. herabzusetzen. Die Kosten der Transport- und Rückfahrt der Saatfrucht werden die betreffenden Landwirthe zu tragen haben.

— Verkauf von Zuschlagskarten durch die Zugführer der Eisenbahnen. Die Königlich-Preussische Eisenbahnverwaltung in Stettin schreibt uns: Zur Erleichterung des Verkehrs sind die Zugführer der Schnellzugstrassen der Preussischen Staatsbahnen mit Zuschlagskarten ausgestattet. Durch diese Einrichtung ist den auf einer Ubergangsstation mit einem Personenzug ankommenden Reisenden, die einen verschließenden Schnellzug zur Weiterfahrt benutzen wollen, sowie denjenigen, welche auf einer Ubergangsstation in eine höhere Wagenklasse umsteigen wollen, Ueberbretten geboten, die für den Schnellzug oder die höhere Wagenklasse gemäß § 14 der Verkehrsordnung erforderlicher Zuschlagskarten außer bei den Fahrkarten-Ausgabestellen auch beim Zugführer des Schnellzugs zu lösen. Wir machen auf diese Einrichtung, welche die Zugführer im Interesse des reisenden Publikums getroffen worden ist, aufmerksam, da von derselben bisher noch wenig Gebrauch gemacht worden ist.

Neustettin, 19. November. [Strafkammer.] Schon verschiedene Male hat die Strafkammer des hiesigen Amtsgerichts und die des Kösliner Landgerichts und selbst das Kreisgericht sich mit einer Angelegenheit beschäftigt, die seit 1 1/2 Jahren die Gemüther hier in Aufregung erhält. Während es zuerst darauf ankam, zu ermitteln, ob ein soeben aus der Schule entlassenes Mädchen die Giftdörferin eines 1 1/2 Jahre alten Kindes gewesen, zu dessen Wartung es gemietet war, handelt es sich jetzt, nachdem jene Angelegenheit für immer erledigt, darum, festzustellen, ob das eibliche Kind eines bei der Sache in gar keiner Weise interessirten jungen Branten einrichtig oder fälsches gewesen ist. Der 24 Jahre alte Eisenbahnbremsler Arthur Rosengarth aus Neustettin ist ränlich wegen fälschlichen Meinens angeklagt, indem er beschuldigt wird, am 5. October 1896 vor der Strafkammer des Landgerichts zu Köslin in einer Strafsache wegen Mordes den von ihm gelieteten Zugeneid durch ein falsches Zeugniß verurteilt zu haben. Wie es sich ausführlich berichtet, wurde am Abend des 21. Januar 1896 hier selbst die noch nicht 2 Jahre alte Helene A. durch Schwefelsäure vergiftet; sie starb am nächsten Morgen. Deren Kinderwächterin, die 14 1/2 Jahre alte Marie Raab aus Pommern wurde für die Mörderin gehalten und hier am 14. März v. J. zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In Folge eingetretener Revision erfolgte am 5. October v. J. vor der Strafkammer des Landgerichts in Köslin die Freisprechung der Angeklagten. — Nach der Rathe lang der Raab — 14. März 1896 — gab sich der Angeklagte R. zu deren Vertheidiger, Ratsanwalt Binow hier und machte diesem von einem angeblichen Gespräch zwischen der Mutter des ermordeten Kindes und einer Frau M. Mittheilung, nach welcher die 4 Jahre alte Schwester jenes Kindes, Frieda A., dessen Mörderin gewesen sei. R. wurde daraufhin in seiner Ehre in Köslin als Zuge vernommen und dort hat er folgende Aussage gemacht und auch beschworen: „Am 6. März 1896 Nachmittags 3 1/2 Uhr im Laden des Küschners Schheim an der Preussischen Straße gegen 4. Beim Herantreten aus dem Laden, zwischen 3 1/2—4 1/2 Uhr Nachmittags, hat er gesehen, daß vor dem ersten Hofe ein Haus, in welchem die Eltern des Kindes wohnen, wohnt, die Frau A. und die Frau Kaufmann M. sich getroffen hätten. Beide waren von da weiter die Preussische Straße entlang über den Marktplatz und in die Königsstraße in der Richtung nach dem Metzger'schen Geschäft zu gegangen. Da er hörte, daß Beide über den Tod der Helene A. sprachen, sei seine Neugierde erregt worden und hat er beschlossen, das Gespräch zu belauschen. Er sei ihnen daher gefolgt, trat 3 bis 4 Schritte hinter den Frauen bleibend, und zwar vom Wohnhause der A's in die Königsstraße hinein, bis zum Hause des Fleischers Starbitt. Frau A. habe im Laufe des Gesprächs gesagt: „Ich bin völlig davon überzeugt, daß Frieda es gewesen hat.“ Frau M. habe erwidert: „Ich bitte Sie, werden doch Ihre Tochter nicht den Mord anhalten.“ Auf die weitere Bemerkung der Frau M., daß die Frieda doch geflohen habe, nämlich als Frau A. ihr Kind vergiftet vorfand, sei von Frau A. entgegnet worden: „Ja in dieser Beziehung ist die Frieda sehr gewiebt, denn wenn sie etwas zweifelhaftes hat, legt sie sich auch hin und schläft, oder wie nach Aussage des Angeklagten Frau A. auch gesagt haben kann, „that so, als wenn sie schläft.“ Diese Aussage erregt in jenem Termine große Sensation; der amtierende Staatsanwalt beantragte wegen wissentliches Meinens die sofortige Verhaftung des Zugen, welche der Gerichtshof nur deshalb ablehnte, weil R. als B. omter nicht fluchtverdächtig erschien.

— R. hat damals — im März v. J. — von dieser seiner Wahrnehmung keiner einzigen Behörde Mittheilung gemacht, sie dagegen hier in vielen Kreisen verbreitet; er ist deshalb von den Frauen wegen Verleumdung verklagt worden, weil er in Bezug auf die ungewisse Thatsache verbreitet hat und von der Strafkammer in Köslin am 3. Mai d. J. auch zu sechs Wochen Gefängniß rechtskräftig verurtheilt worden. Inzwischen ist von der Staatsanwaltschaft wegen jener Aussage vor Gericht die Anklage gegen ihn wegen wissentliches Meinens erhoben worden, die Beschluß-Strafkammer des Landgerichts Köslin hat jedoch das Hauptverfahren nur wegen fälschlichen Meinens eröffnet. Die Anklagebekode ist nunmehr als Mord in dem Verhalten des R. an, daß er in jenem Mordprozeß sich haben wichtig machen und eine große Rolle spielen wollen. Die Verhandlung Litte Landgerichtsrat Gade-Köslin, die A. klagen vertrat der Staatsanwalt Brnte ebendaher und als Vertheidiger trat Rechtsanwalt Brunnemann hier auf. Es sind etwa 20 Zeugen geladen, der Zuhörerraum ist überfüllt. Nach 4 1/2

higer Verhandlung wurde die Sache an das Schwurgericht in Köslin überwiesen. (Kösl. Zig.)

Stargard, 18. November. [Das bereits gemeldete Duell] fand am Dienstag Nachmittags 4 1/2 Uhr in der Militär-Schießbahn zwischen dem Hauptmann v. Haine, Chef der 1. Compagnie des Colberg'schen Grenadier-Regiments, und dem Divisions-Adjutanten Hauptmann v. Ostrowski aus Hannover statt. Letzterer gehörte dem Colberg'schen Grenadier-Regiment an und unterhielt die freundschaftlichsten Beziehungen zur Familie des Hauptmanns v. Haine. Im October v. J. wurde ersterer nach Hannover kommandirt. Bald darauf entstanden allerlei Gerüchte, in denen der unehrenhafte Hauptmann v. Ostrowski eine Rolle spielte und in die Klaisereien endigten, welche zur Zeit Gegenstand der Untersuchung beim Königlich-Preussischen Landgerichte sind. Am Dienstag Nachmittags traf Herr v. Ostrowski aus Hannover hier ein und begab sich sofort in einer Droschke nach dem Militär-Schießplätzen, woselbst das Duell zwischen ihm und dem zweifelslos in seiner Ehre verletzten Hauptmann v. Haine ausgetragen werden sollte. Letzterer gilt als ein sehr guter Schütze. Bei dem ersten Schusse, den v. Haine abgab, durchschlug die Kugel die linke Gesichtspartie des Gegners, riß ein Stück des Ohres weg und trat hinter diesem heraus. Herr v. Ostrowski stürzte auf die Erde und wurde nach einem sofort angelegten Verbande mittels Krankenwagens nach dem Garnison-Lazareth gebracht. Die Verwundung ist schwer aber nicht lebensgefährlich.

Büchertisch.

— Ein elegantes, kleines Geschenk für Damen ist der auch in diesem Jahre wieder erschienene Haube & Schmeier'sche Damen-Almanach (32 Jahrg. für 1898. Verlag von Haube & Spiner, Berlin). Das äußerlich geschmackvoll und fein ausgestattete Büchlein vereinigt in sich Taschenkalender, Notiz- und Tagebuch in zeitlicher Form. Die von Jahr zu Jahr zunehmende Beliebtheit des Almanachs beweist schon hinreichend, daß nicht nur sein Nutzen, sondern auch der praktische, zwednsprechende Inhalt, der durch geschickte Auswahl „Wochenprüf“ bereichert wurde, den Befehl der Damenwelt verdient und gesunden hat. Eine gemüthvolle Ergänzung aus der Feder der beliebten Novellistin Frieda Schanz erhöht noch den Reiz des Büchleins, welches auch wegen seiner Billigkeit (Preis 2 Mark) bei jeder Gelegenheit als preisendes Geschenk empfohlen werden kann.

Allerlei.

— Kindesmord. In Berlin ist der 21 jährige Arbeiter Otto Neumann verhaftet worden, der in Abwesenheit seiner Frau in ihres Töchterchen ermordet hat. Der Mann hat das Kind erscheinend bei dem Wein n erfaßt und mit dem Kopfe gegen das Bettgestell geschlagen; letzteres war zertrümmert. N. ein vielfach vorbestraftes Subjekt, entschuldigt sich mit sinnloser Trunkenheit.

Neue Nachrichten.

Berlin, 23. November. In Sitzungsaale des Herrenhauses ist heute die vierte ordentliche Generalsynode zusammengetreten. Am Regierungstische saßen der Kultusminister Dr. Boffe, der Präsident des Oberkirchenraths Dr. Barthaufen und andere. Dr. Barthaufen begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung und des Oberkirchenraths und theilte die Aufgaben mit, mit welchen sich die Generalsynode beschäftigen solle. Er stellte in Aussicht, daß in dieser Sitzung eine Vorlage eingebracht werden könne betreffend die Beförderung der Pfarrgehälter. Hierauf fand die Wahl des Präsidiums statt; zum ersten Vorsitzenden wurde Graf Bieten-Schwerin, zum Vicepräsidenten der Superintendent Holzheuer gewählt. Der Präsident erklärte, er werde dem Kaiser die Constitution der Generalsynode melden, brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Superintendent Holzheuer und andere Synodalmitglieder brachten einen Beschlusantrag ein worin die vom Papst in der Encyclica dem Gedächtnisse Luther's und dem gesamteten Werke der Reformation zugefügten Schmähungen protestirt wird. Die nächste Sitzung der Generalsynode findet am Mittwoch statt. Die Mitglieder der Generalsynode sind vom Kultusminister Dr. Boffe auf Donnerstag und vom Präsidenten Dr. Barthaufen auf Freitag zum Abend eingeladen.

Berlin, 23. November. Der „Statist. Correspondenz“ war der Saatenstand in Preußen in der Mitte des Monats November folgender: Winterweizen 26, Winterroggen 22, Wintergerste 26, Klee auch Luzerne 24 (wobei 1 sehr gut, 2 gut und 3 mittel bedent). Ernteertrag hat nach Probeerträgen in Hafer 1378 und in Gerste 927 Kilogr. vom Hectar ergeben. Die Ernteschätzung für Kartoffeln wird auf 11213, für Kleebeeren auch Luzerne auf 4869 und für Winterweizen auf 3799 Kilogr. vom Hectar veranschlagt. Das trockene Winter und die kalten Nächte beschädigten die Saaten nicht unmerklich. Die Hofrente wird geschätzt auf 2 Proc. unter Mittelern und 5 Proc. unter dem Vorjahre. Die Kartoffelrente wird geschätzt auf 1 Proc. über dem Vorjahre und 4 Proc. über Mittelern, der Kleeertrag auf 50 Proc. und der Wiesenertrag auf 37 Proc. über Mittelern.

— Der Kaiser wird morgen wieder Kiel verlassen. Er gedenkt auf der Rückreise beim Grafen Waldbese in Altona ein Frühstück einzunehmen.

— In der gestern abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums, welcher auch die Staatssekretäre Fehr. v. Thielmann und v. Bobbelski beizwohnten, standen die in Aussicht genommenen Postformen zur Berathung.

— Der Oberpräsident hat die Vernehmung der Berliner Stadtverordnetenmandate um 18 genehmigt.

— Der „Richtungsanzeiger“ veröffentlicht heute die Ernennung des Staatssecretärs v. Bülow zum Bundesrathsberechtigten.

Kiel, 23. November. Die Abfahrt der Schiffe „Deutschland“ nach China erfolgt am 10. December. Es ist die Bildung einer zweiten Kreuzerdivision in Ostasien in Aussicht genommen. Der Commandeur ist noch nicht definitiv ernannt, doch erhält sich die Annahme, daß Prinz Heinrich das Commando bekommt.

Karlsruhe, 23. November. Der badische Landtag ist heute eröffnet worden. Der Thronrede zufolge hat sich die Finanzlage in den letzten Jahren merklich verbessert.

Telegramme der „Stolper Post“.

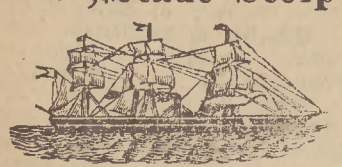
Berlin, 24. November. (Wolff's Bureau.) Nach einer Allerhöchsten Cabinetsordre vom 23. d. M. wurde Contreadmiral D. rrichs unter Beförderung zum überzahligen Vice-Admiral zum Chef des Kreuzergeschwaders für Ostasien, Contreadmiral Prinz Heinrich, Königlich-Preussischer, zum Chef der zweiten Division des Kreuzergeschwaders und der Comandant S. M. S. Sachsen-Robattencapitän Plachte zum Commandanten S. M. S. Deutschland ernannt.







Von Stettin nach Stolpmünde  
ladet jeden Sonnabend  
**S. D. „Stadt Stolp“**



Expedition Sonntag früh.  
**Albert Stenzel & Rolke**  
Stettin.

**F. W. Koepke** Stolp  
Stolpmünde.  
Große Auswahl von  
**Ballgarnituren**  
sowie  
gefüllte Blumenkörbe,  
Bouquets,  
künstliche Pflanzen,  
Bäume, Palmen  
jeder Art u. s. w., zu Hochzeitsge-  
schenken passend, empfiehlt  
die Blumenhandlung  
**E. Fett.**

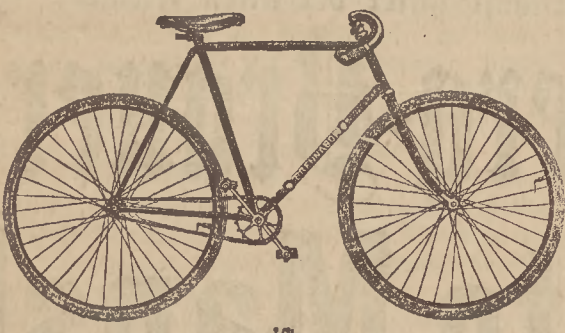
Donnerstag  
frische Hausmacher-  
Flutz- und Leberwurst  
empfehlen  
**F. Donzor, Neuthorstr.**

Darlehn ohne Bürgsch. gewähr  
d. „Sparkasse“ d.  
Schl. Credit u. Hypo-Bankgesch. Ko-  
rallas, Breslau Statut gr. 40 Pfa.



Jeden Montag, Dienstag und  
Donnerstag sind  
gute ostpreussische  
**Futter Schweine**  
auf unserem Viehhofe, Hospital-  
straße 16, recht billig zu haben.  
**Gebrüder Homburg.**

Die  
beste  
Bezugs-  
Quelle



für  
gediegene  
Fahrräder  
und  
Zubehör-  
Theile

**Albert Jsecke, Stolp.**

**Kürschners  
Bücherschatz**

Die billigste  
Romanbibliothek.  
Beste Autoren, sehr illustriert.  
Jeder Band ist abgeklopft  
und kostet nur 20 Pf.

**20 Pfennig**

Su beziehen durch alle  
Buchhandlungen, Buch-  
zeiger durch diese und  
Stern-Verlag  
Berlin N.W. 7.

Wie jetzt erschienen

1. A. Aehlner, Das Hochzeits-	23. Boborykin, An der Seite des Widders
2. B. Ranz, Im Jochenlein	24. Berger, Uebere
3. A. v. Parfall, Die Zergobin	25. Stefanie Keyser, Feuer Fuch
4. R. Eiche, Weltkühnheit	26. Maximilian Schmidt, Die Blinden
5. v. Kapff-Essenther, Genaue Mauer	27. Johanna Schörring, Die Tilla
6. M. v. Heichenbach, Und ich streuen	28. Carl Eiler, Eine Ballnacht
7. E. Adigren, Frau Wittmann	29. Fanny Kinck, Die Sonnenstrahlen
8. A. Niemann, Kaufmann des Volkes	30. F. de Boissacq, Der Fall Wlatapan
9. Fischer-Salstein, Romig's Erbsitz	31. von Schlicht, Point d'honneur
10. G. v. Amstutz, Ein Scherzstück	32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stimme
11. R. Ortman, Der Herrliche Wäffler	33. v. Dedenroth, Sturmbelegte Welt
12. A. Andrea, Wobere's Töchter	34. G. Gröler, Lustigkeiten
13. V. Blüthgen, Die Verlobten	35. J. L. rina, A. Z. — Ein toller Bengel
14. Oskar Höcker, Die Dichterin	36. V. Blüthgen, Freudenstunde
15. M. Lay, Nur beim Mischein	37. Brod Harla, Das Teufel
16. Alex. Hömer, Im Hirt	38. Max Schmidt, Die Wiltbrunn
17. A. Gomer, Der Reiterberber	39. Max Ring, Streifzug
18. Doris v. Spätgen, Klantitz	40. R. Mison, Aus dem Geleite
19. Ernst Pasquie, Gold-Münze	41. Crawford, Hinter des Rindg
20. E. Klopfer, 3 Tücher	42. A. v. Winterfeld, Der Verdacht
21. A. Alexander, Im Rebe gehet	43. Geierlein, Rache und Rühm
22. Ed. Müller, Uold und Eute	44. G. v. Suttner, Ein Verhängnis

16. bis 18. December 1897  
**Ziehung**  
**VI. Große Badener Verloosung**  
2000 Gewinne.  
Haupttreffer im Werthe von 30,000 Mt., 10,000 Mt.  
2 x 30,000 = 6000 Mt. 20 x 800 = 16000 Mt.  
20 x 400 = 8000 Mt. 1956 div. = 3000 Mt.

**Gewinn-Plan.**

1. 1 Buchtreffer 10000, 5 Buchstufen à 4000 = 20000	30000 Mt.
2. 2 Buchstufen à 5000 =	10 000 Mt.
3.-4. 2 bezgl. à 3000 =	6000 Mt.
5.-24. 20 2jährig. u. ält. Pferde durchschnittlich à 800 =	16 000 Mt.
25.-44. 20 Jährlinge durchschnittlich à 400 =	8000 Mt.
45.-2000. div. Gewinne,	30000 Mt.

bestehend in Erzeugnissen der Kunst, des Kunstgewerbes und der Industrie.  
**Nur 1 Mark ein Loos,**  
Porto und Liste 20 Pfa. extra.  
Loose à 1 Mark sind zu beziehen durch  
**F. W. Feige's Buchdruckerei,**  
Stolp i. Pomm.

Officire ungelöstes te d nes  
Birkent oberholz,  
Kiefer Klobenholz,  
Kiefernknüppelholz,  
Buchenknüppelholz  
zu billigster Preisberechnung frei  
Käufers Thür.  
**A. Schlawin, Zimmermeister**

28 goldene und silberne  
Medaillen und Diplome.  
**Schweizerische  
Spielwerke**  
anerkannt die vollkom-  
mendsten der Welt.  
**Spieldosen**  
Automaten, Necessaires, Schweizer-  
häuser, Cigarrenständer, Albums,  
Schreibzeuge, Handschuhkasten,  
Briefbeschwerer, Cigarrenetuis,  
Arbeitsstischen, Spazierstöcke,  
Flaschen, Biergläser, Dessert-  
teller, Stühle u. s. w.  
**Alles mit Musik. Etets**  
das Neueste und Vor-  
züglichste, besonders ge-  
eignet für Weihnachts-  
geschenke empfiehlt die  
Fabrik  
**J. H. Heller**  
in Bern (Schweiz)  
Nur direkter Bezug gar-  
antirt für Echtheit; illustrierte  
Preislisten franko.  
**Bedeutende  
Preisermäßigung**

Soeben erschienen!  
**Eheglück**  
Kein Ehepaar, keine erwachsene Person  
sollte versäumen, sich diese über  
Gesunderhaltung in der Ehe,  
neuesten **Frauenschutz** etc.,  
höchst belehrende Broschüre (80 Seiten stark)  
senden zu lassen. Preis 30 Pf. per Kreuzband,  
50 Pf. in geschlossenem Couvert, franco.  
(Wird bei eventl. Bestellung zurückversendet.)  
• Versandt erfolgt discret durch den  
**Sanitätsbazar, Hamburg 124**

**Ernst Schmidt Nachfl.**  
Stolp i. Pom. Gegründet 1870. Neuthorstr. 16.  
**Special-  
Wäsche-Geschäft.**

Ein bewährtes Volks- und Familienbuch  
in neuer Auflage.  
In dem unterzeichneten Verlag beginnt soeben zu erscheinen:  
**Bock's Buch**  
vom gesunden und kranken Menschen.  
Sechzehnte Auflage.  
Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt und mehreren Farbtafeln.  
Neu bearbeitet von Dr. W. Camerer.  
Vollständig in 20 Lieferungen zu 50 Pfg.  
Alle 14 Tage eine Lieferung im Umfang von 3-4 Druckbogen.  
Durch die bequeme Erscheinungsweise in billigen Lief-  
erungen wird das nützliche bewährte Werk jedermann leicht  
zugänglich gemacht.  
Die meisten Buchhandlungen nehmen Bestellungen auf  
**Bock's Buch** entgegen und senden auf Verlangen die  
soeben erschienene erste Lieferung zur Ansicht. Zur  
Subskription ladet ein  
Die Verlagsbandlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

**1 Mk.**  
**Weimar-Loose!**  
Haupt- und Schlussziehung  
2 bis 8. December d. J.  
**800 Gewinne!**  
Haupt-  
gewinn **50,000 M. werth!**  
Loose für 1 Mk. 11 Loose für 10 Mk.  
(Porto und Liste 20 Pfg.)  
versendet, so lange der Vorrath reicht  
**Ständige Ausstellung**  
in Weimar.  
**1 Mk.**

**Wie liebt der Mensch nicht die Natur.**

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur  
O, er hat Grund für sie zu schwärmen!  
Wer könnte, folgt er ihrer Spur  
Für Nachgeahmtes sich erwärmen!  
Hat P. arer Kneipp uns nicht belehrt,  
Dass stets der Mensch am besten fährt,  
Der sich mit der Natur verband  
Und sie als Helferin anerkannt?
2. Das schönste Antlitz, es verliert  
Glaubt mir, den besten Reiz nicht selten,  
Wenn es ein reiner Teint nicht ziert  
Lasst, schöne Frauen ihr das gelten?  
Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut  
Sammtartig wie von Licht betaut,  
Brauchst Seife ihr nach Kneipp's System  
Nichts so natürlich und bequem.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein  
Dies Mittel, das ich Euch empfehle;  
In Kneipp'sche Bücher seht hinein  
Aus seinen Bädern zwei ich wähle,  
Da ist erwähnt auf manchem Blatt:  
**Heublumen-Foenum graecum-Bad.**  
Zu diesen Bädern, wie bekannt,  
Wird auch die Seife gern verwandt.
4. Hygienischen Zwecken dient sie  
Und selten man ein Mittel findet,  
Das Schönheit so voll Harmonie  
Mit der Gesu dheit engverbindet,  
**Heublumen-Foenum graecum!** Sei's  
Den beiden Seifen gebt den Preis.  
Die an Erfolg und Wirksamkeit,  
So reich wie keine weit und breit.

**Grolich's Heublumen-Seife (System Kneipp) Preis 50 Pfg.**  
wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint  
und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.  
**Grolich's Foenum graecum-Seife System Kneipp, Preis 50 Pf.**  
erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und  
der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln  
und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.  
Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischen Heublumen-  
und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil.  
Pfarer Kneipp's.  
Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nach-  
nahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.  
**Engel-Droguerie von Johann Grolich in Brünn.**  
(Mähren.)

**Junker & Ruh-Oefen**  
mit eingriffiger Zeiger-Regulierung  
(gesetzlich geschützt)  
die beliebtesten aller Dauerbrenner  
in unübertroffener Ausführung.  
Vorzügliche Ventilation, Fussbodenwärme. Bedeutende  
Heizkraft bei sparsamstem Brande. Selbständiges  
Oeffnen und Schliessen der direkten Zugklappe. Leicht  
ersetzbare Roste.  
Reiche Auswahl in verschiedenen Grössen und  
Ausstattungen.  
Fortwährend neue, geschmackvolle Modelle.  
Ueber 80,000 Junker & Ruh-Oefen  
im Gebrauch.  
Preislisten und Prospekte gratis.  
**Junker & Ruh, Eisengiesserei**  
Karlsruhe (Baden).  
Gegründet 1869. ca. 700 Arbeiter.

Gebrauchsanweisung unnötig!  
Man stelle den Zeiger auf die gewünschte, in  
der Metallskala bezeichnete Feuerstärke.

**Allein-Verkauf:**  
**G. F. GYSAE, Stolp.**

Wollen Sie Ihrer Tochter,  
Ihrer Freundin oder  
sich selbst  
in nützl. Ges. machen, dann  
lassen Sie sich den  
**Katechismus**  
für das  
feine Haus- und  
Stubenmädchen  
aus Berlin senden. Jedes junge  
Mädchen, wenn es auch nicht die  
sicht hat, in den herrschaftlichen Dienst  
zu gehen, kann aus dem Büchlein  
lernen: 1. Gebiethen und Tisch-  
decken; 2. Anstand und Höflich-  
keit; 3. Arneung guter Manier-  
ren; 4. Behandlung der Wäsche,  
Glanzplättchen; 5. Tägliche  
Reinwachen; 6. Grobkei-  
machen; 7. Etwas für Stützen der  
Hausfrau; 8. Goldene Mahn-  
worte an junge Mädchen. Von  
dem Werth des Büchleins zeugt die  
Thatsache, daß in 2 Jahren fünfzig  
Tausend Exemplare davon ver-  
kauft wurden. Die aus dem Büchlein zu  
lernenden Kenntnisse sind eine Hilfe  
an jedem jungen Mädchen, deshalb  
sollte man, so lange der Vorrath  
reicht, sich bald noch ein solches Buch  
von der Verfasserin, Frau **Erna**  
**Grauenhorst**, Vorsteherin der  
Hausmädchenschule zu Berlin, Wil-  
helm-Strasse 10a, senden lassen. Der  
Preis ist nur 65 Pf. Gegen  
Einsendung des kleinen Ver-  
trages in Briefmarken erfolgt  
sofortige Zusendung franko.  
Ihre Maj. die Kaiserin hat der  
Verfasserin in einem huldvollen  
Dankschreiben Anerkennung  
gezollt.

**Steinfehlen  
Briketts**  
offerirt **A. P. Hillebrand,**  
Blücherplatz 10.

**Dr. Thompson's  
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch  
billigste u. bequemste  
**Waschmittel  
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen  
**„Dr. Thompson“**  
und die Schutzmarke „Schwan“  
Niederlagen in Stolp: **Gustav**  
**Abt Nebl, A. J. Birr, A. P. Hil-**  
**lebrandt, R. Hundtesser, Fedor**  
**John, A. Rebschall, A. Lemme**  
**& Co., E. A. Nierhard, A. Nkrant,**  
**Haus Raddatz (Germania-Drogerie),**  
**Louis Raddatz, Aug. Ruffmann,**  
**Jul. Schweitzer, O. Tillack, Al-**  
**Treichel, Emil Wagner, H. Weis-**

**Stolper Marktpreise**

24. November 1897.

	pr. 100 kg.	pr. 1 kg.
Roggen, gut	13 20	13
" mittel	13 -	12 80
" gering	12 80	12 60
Gerste, gut	14 80	14 60
" mittel	14 60	14 40
" gering	14 40	14 20
Hafers, gut	14	13 80
" mittel	13 8	13 60
" gering	13 60	13 40
Erbsen, gelbe zu 10 Stk.	18	17
Speiseerbsen, weiße	50	40
Binsen,	6	50
Kartoffeln,	4	3 60
Rübsenstroh,	4	3 60
Krautstroh,	3 50	3 20
Sen,	4 50	3 60
		pr. 1 kg.
Rindfleisch v. d. Rente,	1 10	1 10
Bauchfleisch,	1 4	1 40
Schweinefleisch,	1 3	1 30
Rohfleisch,	1 1	1 10
Hammerfleisch,	1 3	1 30
Speck, geräuch.	2 20	2 20
Schmalz,	3 45	3 45
Fier.		